

5. Edierte Schriften und Predigten

Nr. 10 A. H. Francke an Ph. J. Spener 18.12.1690

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6184

10. A.H. Francke an Ph.J. Spener

Erfurt, 18. Dezember 1690

Inhalt

Berichtet vom Pietismus in Gotha. – Erbaulicher Lebenslauf des Kindes Johann Christian Probst aus Jena soll ediert werden. – Berichtet von Reisen nach Saalfeld, Pößneck und Rudolstadt und von Heinrich Julius Elers' Tätigkeit in Arnstadt. – In Erfurt beginnen Auseinandersetzungen um Francke.


Überlieferung


A: AFSt/H D 66: 90–91

D: Kramer, Beiträge, 199–201

Gnade und großen Seegen von Gott der sich bezeuget daß er noch lebe!

Theurester Vater in Christo!

Mein jüngstes vom 13. Nov.¹ wird verhoffent[ich] wol zu recht kommen seyn. Vor jetzo berichte daß ich mitlerweile zu Gotha gewesen, da ich nun
 5 bereits mehr gutes angetroffen als vorhin.² Insonderheit fänget der Gen[eral] Sup[erintendent] Fergen³ nun an mit größerem Ernst das Christenthum zu treiben, daß ihn auch die leute einen pietisten nennen. Er bezeuget mir auch, daß er begierige en unter dem gemeinen volck finde. Hat sich in eine erbauliche correspondance mit mir eingelassen.⁴ So sind auch da 2 Candid[at]i
 10 minist[er]ii namentlich Keßler⁵ und Schröter⁶, welche einen gar feinen anfang

8 en] Herten: D.

¹ Nicht überliefert.

² Die erwähnten Reisen Franckes nach Gotha lassen sich nicht nachweisen.

³ Heinrich Fergen (20.5.1643–11.11.1708), geb. in Berka an der Werra; 1662 Studium in Gießen (1665 Magister), 1666 in Jena; 1668 Informator bei Hofprediger Ludwig in Gotha, 1670 Reiseprediger, Beichtvater und Aufseher dreier Prinzen in Gotha; 1673 Dekan in Themar, 1676 Hofprediger und fürstlicher Beichtvater in Gotha; seit 1688 Generalsuperintendent, Konsistorialrat, 1. Pfarrer und Ephorus des Gymnasiums in Gotha (DBA 314, 231–234; HERRMANN, 262; WOTSCHKE, Thüringen, 15ff; ders., Vockerodt, 49ff).

⁴ Briefliche Kontakte zwischen Francke und Fergen sind erst ab 1693 nachweisbar (AFSt/H in D 83. 84. 89; SBPrKB, Nachlaß Francke, Kaps. 9).

⁵ Johann Conrad Kessler (1665–1716), geb. in Gotha; 1690 Studium in Leipzig; Hauslehrer der Kinder Fergens (s. Anm. 3) in Gotha, später Konrektor am Gothaer Gymnasium (DBA 643, 60; Matrikel Leipzig, 215; KRAMER, Beiträge, 155; KRAMER 1, 249; WOTSCHKE, Thüringen, 15f; Francke, Tagebuch, 12.3.1714).

⁶ Wohl Johann Balthasar Schröter (2.11.1664–24.5.1692), geb. in Gotha (Pfarrerbuch Gotha, 607; KRAMER, Beiträge, 155). Am 20.3.1692 teilt Kessler (s. Anm. 5) Francke mit, daß sich Schröter bei seinen Eltern aufhalte, weil er eine gefährliche Krankheit habe (AFSt/H C 210: 4); der Vater war seit 1687 Pfarrer in Tüttleben bei Gotha (Pfarrerbuch Gotha ebd.).

der lebendigen Erkenntniß haben, ausser einem, Hohenhausen⁷, der von Leipzig hinkommen und meines bruders⁸ kinder⁹ informiret, an deren einem sich auch ein sehr liebeiches Erkenntniß Christi in gar zartem alter blicken lässet. Meines bruders liebste¹⁰ wächst auch in Erkenntniß und gläubiger außübung der warheit. Eine hoffrätthin, deren Mann¹¹ noch im leben, die D. Jacobsin¹², neptis Joh[annis] Gerhardi¹³ wandelt in demuth und niedrigkeit für Gott und ihrem Heylande p.

Jüngst ist zu Jena des vormundschafts Rentmeisters, Probst¹⁴, Söhnlein von 8 Jahren¹⁵ (Joh[annis] Gerh[ardi] ex matre nepos) gestorben, welches einen so schönen abschied genommen, daß es als ein gantz ungemeines exempel verdienet der gantzen Christenheit fürgeleget zu werden, hoffe es werde auch geschehen. Die Fr. Hoffrätthin¹⁶ als anverw[andte] hat mir den lebenslauff communiciret¹⁷, und ich habe die Eltern ersuchen lassen, solchen a part zu ediren¹⁸.

⁷ Christoph Hohenhausen aus Belgard in Pommern; 1688 Studium in Leipzig, spätestens ab 1690 Informator der Kinder David Balthasar Franckes in Gotha, ab 1692 in Arnstadt (Matrikel Leipzig, 191; KRAMER, Beiträge, 155. 185; GEISSENDOERFER, 24; AFSt/H A 114: 365f [Extrakte von Briefen Franckes an Hohenhausen aus den Jahren 1690/91]).

⁸ David Balthasar Francke (2.4.1652–1697), geb. in Ratzeburg; 1674 Studium in Leipzig, 1676 Dr. jur. in Altdorf, dann Hof- und Kammerrat in Gotha (DBA 338, 6f; Matrikel Leipzig, 111; KRAMER, Beiträge, 25; KRAMER 1, 4. 11; GEISSENDOERFER, 24).

⁹ Ernst Sigismund (geb. 10.7.1681); Hans Christoph (geb. 28.2.1683); Magdalena Sidonia (1684–1753) und Anna Katharina (1686–1704) (GEISSENDOERFER, 25). Drei Briefe Magdalena Sidonias an Francke aus dem Jahre 1713 sind abgedruckt bei GEISSENDOERFER, 80–82.

¹⁰ Sidonia Sybilla Francke, geb. Döbler (1660–28.1.1710); zog 1698 nach Halle (GEISSENDOERFER, 24. 69).

¹¹ Johann Jacobs (s. Anm. 12).

¹² Maria Elisabeth Jacobs, geb. Volck (1653–1720), geb. in Gotha. Sie war die Ehefrau von Johann Jacobs, geb. in Flensburg, Studium in Kiel, Helmstedt und Jena; 1682 Beisitzer des Konsistoriums, 1683 Kammerrat, 1684 Hofrat in Gotha. Ihre Mutter, Maria Volck, war eine Tochter Johann Gerhards (Henckel 3, 55–79; Jöcher 2, 1822; GEISSENDOERFER, 31; vgl. Anm. 13).

¹³ Johann Gerhard (1582–1637), seit 1616 Prof. theol. in Jena, einer der bedeutendsten lutherischen Dogmatiker (Loci theologici, 1610–1622) und Erbauungsschriftsteller (Meditationes sacrae, 1606; Schola pietatis, 1622–23) der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts (ADB 8, 767–771; NDB 6, 281; RGG⁴ 3, 727f; TRE 12, 448–453; J. BAUR, Johann Gerhard, in: Gestalten der Kirchengeschichte 7, hg. M. GRESCHAT, Stuttgart u.a. 1982, 99–119).

¹⁴ Johann Probst, Fürstlich-Sächsischer Vormundschaftsrentmeister in Jena (vgl. Anm. 15). Lebensdaten wurden nicht ermittelt.

¹⁵ Johann Christian Probst (6.11.1682–22.9.1690) aus Jena (vgl. G. Goetze, Christliche Leich=Predigt/ Als [...] Herrn Johann Probsts/ [...] Soehnlein Johann Christian/ [...] seelig entschlaffen/ [...] Von etlichen Studiosis Theologiae sehr fleissig nachgeschrieben/ auf vornehmer und anderer guten Freunde instandiges Anhalten von des seelig Verstorbenen gewesenem PRAECEPTORE M. Melchior Rodigasten zum Druck befoerdert [...], Römheld ²1699 [die Erstauflage ist nicht nachweisbar]; zum Manuskript s. Anm. 17).

¹⁶ Wohl Maria Elisabeth Jacobs (s. Anm. 12).

¹⁷ Ein Auszug aus dem Manuskript des vom 25. oder 26.9.1690 datierenden Lebenslaufs liegt als Abschrift im AFSt/H vor („Beschreibung des Abschieds des Seel[igen] Johann Christian Probsts, Herrn Johann Probsts Fürstlich Sächs[ischen] Vormundschaft= Rentmeisters in Jena

25 Desgleichen bin ich auch Mitler weile nach Saalfeld gereiset mit der
Gelegenheit, daß eine wittibe daselbst an mich unbekanter weise geschrie-
ben¹⁹, und mich gebeten, ich möchte zu ihr kommen, sie in ihrem ver-
lassenen Stande zu trösten und zu stärcken. Ich bin einfältig der unerforsch-
lichen Führung meines Gottes gefolget, ob mir wol die nach menschlichem
30 witz alles abmessen wollen, viel eingeworffen, als würde man mich einer
*ἄλλοτριοεπισκοπία*²⁰ beschuldigen, und könnte ich sonst dadurch allerhand
anstoß geben, insonderheit da das ministerium daselbst schon wieder das gute
mit hefftigkeit geprediget p. aber Gott sey danck der mich für diesen Strick
bewahret hat²¹, um menschlicher gedancken willen vieler Seelen heyl zu
35 verseumen. Denn dieser weg ist mir vom Herrn so geseegnet gewesen, daß
ich wol sagen muß: Herr, deine Fustapffen trieffen von Fett.²² Wir sind (nur
etwas zu gedencken) eingekehret bey einem wirth, im Schwarzen Beeren, der
zugleich Cämmerer alda²³, welcher schon feinen Grund in der lebendigen
Erkenntniß geleet, und selbst schon vorhin verlanget mich zu Erff[urt] zu
40 besuchen, sind also mit hertzlich[ichem] vergnügen von ihm auffgenommen
worden. Er ließ gleich den cantorem des Orts²⁴ holen, einen alten und die
warheit hertzlich liebenden Mann, der die liebe Jugend auff einen reinen und
wahren Grund zu führen ernstlich bemühet ist. Desgleichen die Fr. Stock-
mannin²⁵, die obenbenannte wittibe, daß wir uns noch des abends hertzlich
45 im Herrn erquicket. Des folgenden Tages sind wir (denn Herr Semmler²⁶
und Schilling²⁷ studi[osi] mit mir gereiset) vom Herrn Superintendenten Sternebeck²⁸

liebgewesenen einzigen Söhnleins“, AFSt/H D 68: 236). Ob Speners Exemplar als Vorlage für die Abschrift diente oder diese Spener vorlag, läßt sich nicht nachweisen.

¹⁸ Der Lebenslauf wurde im Anhang der Leichenpredigt (s. Anm. 15) ediert (S. 19–22).

¹⁹ Wohl Anna Ursula Stockmann. Der Nachname wird unten (s. Z. 43f) genannt, den Vornamen erwähnt Kaspar Sagittarius (s. Brief Nr. 8, Anm. 14) in einer kurzen Liste mit Namen von Saalfelder Pietisten (FB Chart A 307, S. 91, „P.S.“, o.D.). Der Brief an Francke ist nicht überliefert.

²⁰ Einnischung in fremde Pfarrei, vgl. 1Petr 4,15.

²¹ Vgl. Ps 141,9.

²² Ps 65,12.

²³ Wohl der Saalfelder Kammerregistrator Arnold, den Kaspar Sagittarius ebenfalls in der genannten Liste (s. Anm. 19) erwähnt.

²⁴ Der von 1681 bis 1693 an St. Johannis in Saalfeld tätige Kantor hieß Kegel (Auskunft LKA).

²⁵ Anna Ursula Stockmann (s. Anm. 19).

²⁶ Gebhard Levin Semler (21.6.1665–22.12.1735), geb. in Loburg bei Jerichow; 1686 Studium in Leipzig, 1691 auf Franckes Empfehlung Hauslehrer der Adelheid Sybille Schwarz (s. Brief Nr. 55, Anm. 16) in Lübeck, dann der Stadt verwiesen; 1692 Protokollant der Visionen der Anna Margaretha Jahn (s. Brief Nr. 22, Anm. 18) in Halberstadt, 1694 wegen ekstatischer Zustände ärztlich untersucht und der Stadt verwiesen; 1697 Rektor in Burg, 1698 Pfarrer in Kabelitz, ab 1704 Pfarrer und Inspektor in Großmangelsdorf (DBA 1175, 288–290; ADB 33, 698; Auskunft Pfarrrerkartei der KPS; Matrikel Leipzig, 424; Ausführliche Beschreibung [s. Brief Nr. 81, Anm. 17], 126. 162ff; LEUBE, 185; WOTSCHKE, Sachsen, 47; MATTHIAS, 272f; WITT, 40. 56. 58f).

²⁷ Johann Andreas Schilling (23.8.1665–17.2.1750), geb. in Pöbneck; 1687 Studium in Leipzig (September 1689 Vernehmung vor dem Konzil der Professoren), 1690 Aufenthalt bei Francke in

auffgenommen worden, bey welchem wir denn auch noch eine Nacht logiret. Es ist ein rechtschaffener mann, der auch bißhero das rechtschaffene wesen defendiret bey seinem Hertzog²⁹, und gegen seine collegas³⁰. Wir haben sehr viel gutes miteinander geredet. Dahin kahmen auch die Fr. Stockmanin, und der Cammer registrator³¹ und speiseten mit, stärcketen und erquicketen sich in Gott. Dieser letztere verlanget auch einen rechtschaffenen studiosum für seine kinder³², zu welchem der Herr Super[intendent] seine³³ auch wil gehen lassen. Es scheinete daß an dem Orte viel gutes auffgehen werde.

Folgenden tages sind wir auff Pösenneck gereiset, da Herrn Schillings Vater³⁴ wohnhafft, welcher uns jüngst in Erfurt besucht, ein betagter Mann, der in seinem alter durch seine kinder³⁵ vom lieben Gott bekehret worden. Nunc vitam vivit Patriarchalem. Melius describere nequeo. Da sind wir mit großer Liebe auffgenommen, und haben uns samt andern frommen insonderheit dem Kastenvorsteher, Müntzern³⁶, im Herrn gestärcket. Den einen Prediger des Orts habe ich besucht, der andere mich³⁷, habe bißhero aber nichts an ihnen funden von lebendiger Erkenntniß. Nach Pösenneck hatte uns gefolget der Cammer-Registrator von Saalfeld, und gab uns auch darnach

Erfurt, 1692 Studium in Halle; 1697 mit Gottfried Arnold in Gießen, ab 1699 Stadtprediger in Gießen, 1702 Burgprediger, 1731 Konsistorialassessor ebd. (DBA 1102, 307f; Matrikel Leipzig, 388; Matrikel Halle, 385; Francke, Streitschriften, 25–48; LEUBE, 236; DIEHL, Hassia Sacra 2, 193. 269. 379. 405f. 549). – Schilling gehört zu den Unterzeichnern des Memorials an den Erfurter Rat vom 25.6.1691 (s. Brief Nr. 12, Anm. 19). Er stand später dem Herrnhutertum und Zinzendorf selbst nahe.

²⁸ Paul Sternbeck (Sternebeck) (17.9.1642–18.11.1717), geb. in Mitau in Kurland; 1660 Studium in Mitau, Riga und Jena; 1663 Pfarrer in Schweina bei Schmalkalden, 1676 Dekan in Themar, 1683 Superintendent in Königsberg/Franken, 1687 Superintendent und Hofprediger in Saalfeld (DBA 1224, 346f; Auskunft LKA; HERRMANN, 277; WOTSCHKE, Thüringen, 54f).

²⁹ Johann Ernst von Sachsen-Saalfeld (22.8.1658–17.12.1729), geb. in Gotha als Sohn Herzog Ernsts des Frommen, seit 1680 Regierung des aufgrund der Aufteilung Sachsen-Gothas entstandenen Fürstentums Sachsen-Saalfeld, seit 1716 Senior des Ernestinischen Hauses (ADB 14, 372).

³⁰ In der Stadt Saalfeld amtierten zu dieser Zeit als Archidiakon Anton Maser und als Diakon Samuel Heuman (Auskunft LKA Eisenach).

³¹ Kammerregistrator Arnold aus Saalfeld (s. Anm. 23).

³² Nicht ermittelt.

³³ Sternbeck hatte 6 Söhne und 4 Töchter (Auskunft LKA). Namentlich bekannt sind Johann David (s. Brief Nr. 82, Anm. 13), Johann Heinrich, Valentin Paul, Theodosius Christianus, Johann Daniel (?), Margaretha Johanna, Maria Catharina und Sybilla Maria (DBA 1224, 347; Matrikel Halle, 434; Matrikel Jena 2, 784; Auskunft Kirchengemeinde Saalfeld; AFSt/H A 168: 57; A 178: 115).

³⁴ Hans Nicolaus Schilling, Borstenwirker (nach freundlichem Hinweis auf Aktenbestände der FB Gotha von Frau Dr. Gertraud Zaepernick, Berlin); „der alte Schilling“ wird von Sagittarius ebenfalls in der o.g. Liste mit Namen von Saalfelder Pietisten (s. Anm. 19) erwähnt.

³⁵ Johann Andreas Schilling (s. Anm. 27). Weitere Kinder wurden nicht ermittelt.

³⁶ Nicht ermittelt.

³⁷ In Pöbneck amtierte zu dieser Zeit als Diakon Friedrich Biedermann (16.12.1634–25.9.1700), geb. in Thonhausen bei Zwickau; 1658 Pfarrer in Crölpa, 1670 Diakon in Pöbneck, 1699 Pfarrer und Adjunkt in Pöbneck (Auskunft LKA). Pfarrer und Adjunkt war Wolfgang Friedrich de Roda (2.8.1630–4.2.1699), geb. in Pöbneck; 1650 Studium in Wittenberg, 1653 in Jena; 1654 Diakon, 1670 Pfarrer und Adjunkt in Pöbneck (Auskunft LKA).

noch 2 Meilen das Geleite biß auff Rudelstadt. Von diesem Manne hoffe ich
 65 sehr viel gutes. Er hat auch am hofe schon deswegen leiden müssen. Er wird
 secundiret von einem Hoffrath D. Sc[h]rö[ter]³⁸, der auch auff einem guten
 wege seyn soll, er war aber eben ietzo zu Wien. Auff diesem wege habe auch
 Herrn Fritschen³⁹ gesprochen. ppp.

Zu Arnstadt wird Herr Elers⁴⁰ vom Herrn wol gebrauchet. Er träget
 70 andere, und wird von andern getragen. Der Herr aber weiß alle seine werck
 von anfang. Alhier gehet das werck des Herrn noch in flore inter murmura
 et minas mundi. Dafür fürchten wir uns nicht. Durch den Glauben fielen die
 Mauern zu Jericho.⁴¹

Mein Kinder examen halte ich nun in der knaben Schul⁴², nachdem der
 75 Herr Senior eine gleichmässige repetitionem concionis auch in seiner Ge-
 meinde in der knaben Schulen angefangen.⁴³ Die Schulen sind allewege voll
 von leuten, und bezeugen viele Seelen einen großen durst, kommen auch
 noch immer viel neue pflantzlein unsers himmlischen Vaters herfür.

Ich habe am Sontage ausführlich den Greuel vom h. Christwesen für-
 80 gestellt⁴⁴, damit habe ich das kalb in die augen geschlagen⁴⁵, daß sich auch
 viele Schein-Christen offenbaret. Das lästern und schmähen der welt ist sehr

³⁸ Wohl Johann Christian Schröter (28.1.1659–14.6.1731), geb. in Jena; ab 1675 Studium in Leipzig, Jena und Frankfurt, 1682 Dr. jur. in Jena; 1687 Kanzlist, dann Advokat am Hofgericht in Jena; ab 1701 ao. Prof. jur., Hofgerichtsassessor, Präses der Juristenfakultät und des Schöppenstuhls Jena, Hofrat der ernestinischen Herzöge (DBA 1142, 126–129; ADB 32, 569; Jöcher 4, 360f; Matrikel Leipzig, 408).

³⁹ Ahasver Fritsch (16.12.1629–24.8.1701), geb. in Mücheln bei Merseburg; Studium in Jena, 1657 Informator des Grafen Albert Anton von Schwarzburg-Rudolstadt, 1661 Hof- und Justizrat der Grafen von Schwarzburg-Rudolstadt in Rudolstadt, 1662 Dr. jur.; 1669 kaiserlicher Hof- und Pfalzgraf, 1679 Kanzleidirektor und Konsistorialpräsident, 1687 Kanzler in Rudolstadt (DBA 352, 369–402; ADB 8, 108f; Zedler 9, 2144; Jöcher 2, 772–776; RGG⁴ 3, 384; H. RENKER, Ahasver Fritsch, ein pietistischer Pädagoge vor Francke und ein Vorläufer Franckes, Paderborn 1917; D. BLAUFUSS, Cura Politica Christiana. Ahasver Fritsch zwischen „Himmels Lust und Weltunlust“, in: Programm und Exempel, Texte und Studien der Arbeitsstelle für kulturwissenschaftliche Forschungen 1, Engi 1996, 138–151). – Der Jurist Fritsch hinterließ ein umfangreiches literarisches Werk in deutscher und lateinischer Sprache (Erbauungsschriften, Recht, Verwaltung) und gründete in Rudolstadt die „Jesus-Gesellschaft“ (vgl. E. KOCH, Die „Neue geistlich-fruchtbringende Jesus-Gesellschaft“ in Rudolstadt, in: PuN 31, 2005, 21–59). Er stand mit Spener seit 1673 in intensivem Briefkontakt (vgl. Spener, Frankfurter Briefe 1, Nr. 163 [Quellenangaben in Anm. 1]. 179, 191; Bd. 2, Nr. 9, 67f. 100f u.ö.).

⁴⁰ Heinrich Julius Elers, 1690–1694 Informator in Arnstadt (s. Brief Nr. 3, Anm. 7).

⁴¹ Vgl. Jos 6.

⁴² Wegen der wachsenden Teilnehmerzahl hatte Francke das wöchentliche Predigtexamen am 1. Advent 1690 in die Augustinerschule verlegt (KRAMER, Beiträge, 85f; vgl. Brief Nr. 7, Anm. 28).

⁴³ Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36). Breithaupt hatte seine Predigtexamina eher als Francke in die Schule verlegt (KRAMER, Beiträge, 86, Anm. 1).

⁴⁴ Francke meint den Brauch, das Weihnachtsfest mit Schauspiel und Verkleidungen zu feiern (vgl. Glauchisches Gedenkbüchlein [s. Brief Nr. 80, Anm. 5], 113–118; vgl. auch Brief Nr. 69, Z. 47–50). Die Predigt ist nicht überliefert.

⁴⁵ Vgl. das Sprichwort „Wer hat das Kalb ins Aug geschlagen?“ (WANDER 2, 1108).

groß. Aber je ärger sie es machen, je mehr wollen wir gebrauchen die Macht die uns Jesus Christus gegeben hat, zu predigen busse und vergebung der Sünden⁴⁶. Der Herr aber wird uns barmhertzigkeit verleyhen, daß wir nicht um menschen willen, oder um besorglichen üblen ausgangs willen weichen 85 und sein werck verlassen. Die welt muß wissen, daß wir ein haupt haben, das uns schützen kann, das ist Christus.⁴⁷ Herr, dein Name sey gelobet. Hiemit ergebe der Gnade des Herrn und verharre

Meines theuresten Vaters Gehorsamer Sohn 1691

M. Aug[ust] Hermann Francke. 90

Erff[urt] den 18. Dec. 1690.

Dem HochEhrwürdigen in Gott andächtigen, und Hochgelahrten Herren, Herren Philipp Jacob Spenern der H. Sch[riff] D. und I. Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen Oberhoffprediger, Kirchen=Rath, und beichtvater, wie auch des OberConsist[oriii] Assessori p. meinem theuresten Vater in 95 Christo

In Dreßden

⁴⁶ Vgl. Mk 1,4.

⁴⁷ Vgl. Eph 4,15 und Kol 1,18.

Die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts ist eine Epoche, die sich durch eine große Vielfalt an Gattungen und Themen auszeichnet. In der ersten Hälfte des Jahrhunderts dominierten die Romane, die oft in der Form des historischen Romans verfasst wurden. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts gewann die Novelle an Bedeutung, die sich durch ihre knappe Form und ihre intensive Handlung auszeichnet. Die Lyrik wurde durch die Romantiker und die Realisten geprägt, die sich für die Darstellung der menschlichen Existenz interessierten. Die Dramatik wurde durch die Werke von Schiller und Goethe geprägt, die sich für die Darstellung der menschlichen Natur interessierten.

Die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts ist eine Epoche, die sich durch eine große Vielfalt an Gattungen und Themen auszeichnet. In der ersten Hälfte des Jahrhunderts dominierten die Romane, die oft in der Form des historischen Romans verfasst wurden. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts gewann die Novelle an Bedeutung, die sich durch ihre knappe Form und ihre intensive Handlung auszeichnet. Die Lyrik wurde durch die Romantiker und die Realisten geprägt, die sich für die Darstellung der menschlichen Existenz interessierten. Die Dramatik wurde durch die Werke von Schiller und Goethe geprägt, die sich für die Darstellung der menschlichen Natur interessierten.

¹ Vgl. dazu die Darstellung bei Schiller, *Über die ästhetische Erziehung des Menschen*, 1795, S. 10.

² Vgl. dazu die Darstellung bei Goethe, *Die Wahlverwandtschaften*, 1809, S. 10.

³ Vgl. dazu die Darstellung bei Schlegel, *Die Kunst des Romanes*, 1803, S. 10.

⁴ Vgl. dazu die Darstellung bei Schlegel, *Die Kunst des Romanes*, 1803, S. 10.

⁵ Vgl. dazu die Darstellung bei Schlegel, *Die Kunst des Romanes*, 1803, S. 10.

⁶ Vgl. dazu die Darstellung bei Schlegel, *Die Kunst des Romanes*, 1803, S. 10.